



Die »Deichchaoten« (links) bewiesen, dass sie ihren Namen zu Recht trugen. Beim Sackhüpfen zu dritt stolperten sie auf den ersten Metern über sich selbst.

Fotos: Bruins

Zuschauer warten die größte Hitze ab

»Spiel ohne Grenzen«: Sportplatz füllt sich erst später

Wo sich sonst alles um Fußball dreht, ging es für die Teilnehmer vom »Spiel ohne Grenzen« am Mittwochabend auf dem Platz vor allem um Geschicklichkeit. Aufgrund der Hitze verlegten die Sportfreunde den Beginn um etwa eine Stunde nach hinten.

Von Peter Hilbrands

MÖHLENWARF. Eigentlich sollte es um 18.30 Uhr losgehen. Die Zahl der Zuschauer war zu diesem Zeitpunkt aber noch ungewöhnlich gering. Deswegen und um die Teilnehmer bei den teilweise anstrengenden Spielen zu schützen, startete die Möhlenwarfer Traditionsveranstaltung erst gegen 19.30 Uhr.

Doch nach und nach füllte sich der Fußballplatz der Sportfreunde mit Schaulustigen. »Ich weiß nicht genau, ob jetzt 2000 da waren. Ich würde schätzen etwa 1700 bis 1800«, berichtete der erste Vorsitzende des Vereins, Peter Wentker. Er habe sogar mit weniger gerechnet. Bei den Temperaturen sei es verständlich gewesen, wenn der ein oder andere zu Hause geblieben wäre, so Wentker. Die meisten warteten jedoch nur die größte Hitze ab und machten sich anschließend auf dem Weg zum Sportplatz.

Die Zuschauer sahen wie fünf Teams für Ruhm und Ehre gegeneinander antraten. Den Spielern ging es dabei vor allem um den Spaß an der Sache, aber es fehlte auch nicht an Ehrgeiz. Die Titelverteidiger vom Reit- und Fahrverein Rheiderland schickten



Ein Sprung ins kühle Nass kam den Teams bei den anstrengenden Spielen sehr gelegen.



Karlheinz Hinderks verfolgte mit Argusaugen, ob sich die Teilnehmer an die Regeln hielten.



Die Sportfreunde hatten einige Sonnenschirme aufgestellt. Darunter ließ es sich mit einem kalten Getränk ganz gut aushalten.



Diese jungen Frauen ergatterten einen Platz auf einer Bank, die im Schatten stand. Von da aus hatten sie einen guten Blick auf das Spektakel.

zwei Teams ins Rennen. Diese wollten den Wanderpokal nicht ohne weiteres wieder abgeben. Außerdem kämpften die Teams »DLRG«, »Black Group« und »Deichchaoten« um den Sieg.

Dabei galt es, auch in diesem Jahr wieder sechs Spiele zu absolvieren, die vor allem die Geschicklichkeit der Mannschaften auf die Probe stellten. So musste ein Teilnehmer beispielsweise in

einer Schubkarre sitzend ein Tablett mit Wasserbechern möglichst unbeschadet über eine Rennstrecke balancieren. Dabei wurde er von zwei Teamkameraden, jeder an einem Griff, geschoben.

Auch nicht einfach war das Sackhüpfen zu dritt. Am Ende meisterte das Team »Black Group« die Spiele am besten und durfte den Pokal vom Organisationsteam in Empfang nehmen.

Rüdiger Barten moderierte die Siegerehrung sowie den ganzen Abend und hatte selbst auch seinen Spaß an der Veranstaltung. »Das lief alles super,« war der Moderator mit dem

Abend zufrieden. »Er hat das super gemacht. Er ist ja schon einmal eingesprungen«, berichtete der erste Vorsitzende. Generell war er mit dem Ablauf des Abends vollauf zufrieden.



Am Anfang waren es noch wenige Besucher. Zum Ende war der Sportplatz aber wieder gut gefüllt.



Beim Rutschen über die Plane war Balance gefragt, um das Wasser im Becher auf die andere Seite zu bringen.



Dieter Armgard und Markus Smidt (von links) sorgten für einen reibungslosen Ablauf.